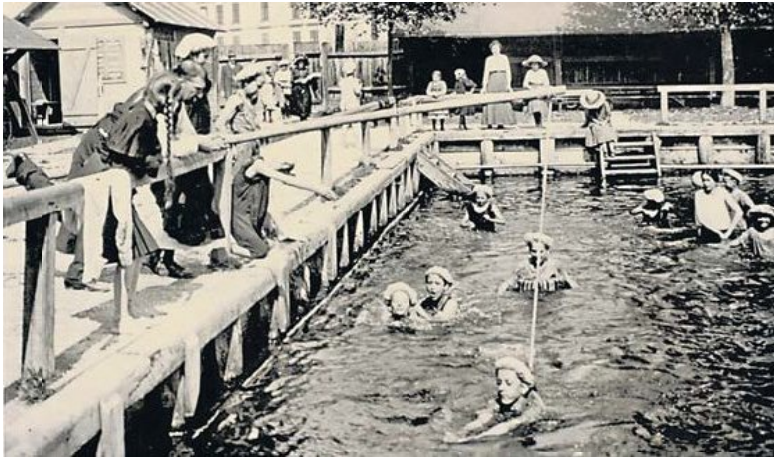


Wer kennt sie nicht, unsere Wiener Straße?



Mühlgangbad. In der Wiener Straße um 1905 wurde am Mädchentag eine Nichtschwimmerin „geangelt“.

Unsere Wiener Straße, man beachte die richtige Schreibweise (getrennt und ohne Bindestrich), hat dutzende Namensschwwestern. Die Mehrheit dieser führen. Sie haben es vermutet, in Richtung Wien. Manchmal stimmt das nicht so ganz, so wie bei ausländischen Wienerstraßen, etwa jene in Berlin oder Dresden. In der Slowakei und in Slowenien gibt es Übersetzungen des Wortes Wienerstraße. In Triest kann man auf einer Strada per Vienna fahren. Die längste Straße dieses Namens ist 326 Kilometer lang und führt von der Staatsgrenze bei Salzburg bis nach Wien. Sie trägt als ehemalige Bundesstraße auch die Bezeichnung B 1.

3.500 wohnen hier

Fast vier Kilometer lang führt unsere Wiener Straße vom Lendplatz bis zum Autobahnzubringer Graz Nord. Beim EKZ Shopping Nord (2008) biegt die Wiener Straße über die (Neue) Weinzödlbrücke aufs linke Mauerufer und führt dann nach links (= Norden) abbiegend bis zur Stadtgrenze (Gratkorn). Der Andritzer Wiener Straße parallel verlaufen Reste der alten Weinzödlstraße. Die Weinzödlbrücke (Stamfbeton und Eisenbeton, 1918) ist denkmalgeschützt und dient auch dem Werksbahnverkehr zur Andritzer Maschinenfabrik. Insgesamt vom Lendplatz bis Gratkorn misst die Straße laut Magistrat 7.357 Meter. Als ehem. Bundesstraße sind wir hier auch auf der B 67 un-

terwegs. Bei der Fröbelgasse (siehe Fröbelschule, 1930) ist die Wiener Straße allerdings dem Namen und dem Verkehr nach kurz unterbrochen. In 156 Häusern entlang der Wiener Straße gibt es zumindest eine Wohnpartei. Insgesamt werden hier 3.142 Haupt- und 383 Nebenwohnsitze gezählt. Das sind so viele Bewohner, wie im 1. Bezirk leben!

Vom Kommen und Gehen

Über die Alte Weinzödlbrücke zogen seit dem 16. Jh. Reisende, Kaufleute und Soldaten aus und nach Graz. Im Mai 1945 verließ die Deutsche Wehrmacht über die Wiener Straße die Stadt. Danach wurden am Gelände des heutigen EKZ Shopping Nord eine Zeit lang schrottreife Dampflo-



Historisches aus Graz
von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Einer der längsten Straßen der Stadt ist den meisten GrazerInnen nur als (zu) schnell durchquerte Ein- und Ausfahrtsstraße bekannt. Selbstverständlich hat auch die Wiener Straße ihre Geschichte.

komotiven abgewrackt. Die historische Wiener Straße (19. Jh.: Poststraße, k. u. k. Hauptkommunikationslinie Wien-Triest) führte über die seit Jahrzehnten nicht mehr vorhandene Alte Weinzödlbrücke (Maut!) und in einem Bogen durch Altgösting bis sie an der Grenze Gösting-Gries in die gegenwärtige Straßenführung einschwenkte. Die Göstinger Au östlich der alten Wiener Straße blieb lange unverbaut. Hier gab es Wald, Landwirtschaft und hin und wieder Volksfeste und Überschwemmungen. Die Grazer Garnison übte hier und sogar frühe Flugzeugvorführungen gab es in der Au. Der Mühlgang entwickelte sich zum Energiegeber für Betriebe. Erst im 19. Jh. verlagerte sich der Verkehr auf die uns ge-

wohnte neue und fast gerade Wiener Straße. Das 1933 errichtete Gemeindeamt von Gösting (Wiener Straße 165) war hier einer der ersten städtisch anmutenden Gebäude. Ganz anders – eher vorstädtisch – war die Straße nördlich des Lendplatzes. Ein wichtiger Betrieb war hier (s. Papiermühlgasse) die Druckerei Leykam. Erst ab dem Ende des 19. Jh. säumten typisch städtische Gebäude die Straße.

Erwähnenswertes

Unter der Nr. 10 unserer Straße findet man auf 2.500 m² das Schloss- und Schlüsselmuseum der Schell-Kollektion. Erwähnt gehört auch die im Werkbundstil 1930 errichtete Fröbelschule, das ehem. Mühlgangbad, das Hirtenkloster (1858, nun tlw. Behindertenheim), das Elektrizitätswerk Franz (1903, zuvor hier die Jesuitenmühle) und die koptische Kirche (2004) mit dem Gemeindehaus in der ehem. Kleiderfabrik. 2008 war der erste Bauabschnitt der Hirtenklostersiedlung („Wohnen im Park“) mit einem bunten Mix an Bewohner bezugsfertig. An Stelle des Hauses Wiener Straße 189 befand sich bis 1938 das Linienamt (Stadtmaut) und auf der Höhe

der Schippingerstraße liegt das Gelände des Heimgartenvereins „Langensiepen“. Zwei ehem. Industriestandorte drängen dem kritischen Beobachter die Frage nach ihrem Mülllager auf. Es sind dies die ehem. Farbenfabriken Reininghaus und Zankl (1893-1955). Letzte war einst ein Paradeunternehmen und in ihren besten Tagen angebelicht die größte Farbenfabrik Österreich-Ungarns. Reste der typischen Industriearchitektur der Wende 19. auf 20. Jh. sind nun in ein Wohnbauprojekt integriert (Zanklstraße). Die Bischofsiedlung (1969) mit den Hausnummern 256-260 war bei ihrer Entstehung ein frühes Beispiel hoher und großer Stadtrandsiedlungen. Die nun aufgestockte „Münz-Villa“ (Nr. 365) aus dem Jahr 1921 zeigt architektonische Qualität.

Autos, Autos, Autos

Durch Jahre war ein Teil der Wiener Straße auf der berühmten berüchtigten Gastarbeiterstrecke an manchen Tagen extrem überlastet. Aber auch sonst gab es überregional und international viel Verkehr. Der zehn Kilometer lange Plabutsch-Tunnel (1987) schuf Abhilfe. Allerdings hat inzwischen der Zielverkehr

von und nach Graz zugenommen. Den Tunnel passieren täglich 30.000 bis 40.000 Fahrzeuge. Bei Tunnelsperre, und die gibt es relativ häufig, ist der Stau in der Wiener Straße beträchtlich bis ärgerlich. Die Straße ist auch ein zentraler Verkehrsträger für Gösting und im Norden des Bezirks Lend. Das lässt das Leben und Wohnen hier nicht sehr angenehm erscheinen. Positiv schlägt das Wirtschaftsangebot zu Buche. Auch weht häufig ein frischer Wind. Gut, wenn dieser nicht geruchs- und staubbelastet ist. Noch schlimmer wäre es nach der Planung der „Eggenberger-Autobahn-Trasse“ gekommen. Diese wäre ja auch quer durch Gösting verlaufen.

Mit der Straßenbahn unterwegs

Die ambitionierte Grazer-Tramway-Gesellschaft überschritt mit ihrer Linienplanung schon früh die alte Stadtgrenze mit der Maut. Ab 1901 fuhr die „Elektrische“ vom Lendplatz bis zum Schloss Gösting. Ihre Strecke führte vom Lendplatz kommend über die Wienerstraße. Diese Verbindung war für Göstings Entwicklung sehr wichtig und betonte die zentrale Achse der Wiener Straße. Die Linie VIII wurde 1912



Wirtschaft einst. Farbenfabrik Zankl in Gosting und das Kaufhaus Modenmüller vor zwei Generationen.



INFO

Sind Sie ein großer Fan von „Graz historisch“? Professor Kubinzkys Buch „Historisches aus Graz“ (Leykam) mit rund 100 Beiträgen aus zehn Jahren BIG, ist längst vergriffen. Sie können noch eines gewinnen. Senden Sie uns eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

zum „3er“ und blieb dies bis zur ihrer schrittweisen Einstellung. Ab Ende 1955 konnte man von der Stadt nur mehr bis zur Ibererstraße fahren. Im April 1957 endete der „3er“ an der Kreuzung mit dem Bahnhofgürtel und drei Monate später war diese Linie mit ihrer direkten Verbindung zum Jakominiplatz überhaupt Geschichte. Sicher ein Verlust für Gösting. Allerdings hatte sich der Schwerpunkt des öffentlichen Verkehrs damals schon auf Autobusse verlagert. Die Gleisstrecke an der östlichen Seite der Wiener Straße wurde zu einem Teil des nun stark steigenden Autoverkehrs. Ohne die Wiener Straße wäre der Norden der Stadt für uns alle nicht das, was er ist.



Sattler. Georg Bäck, 1910.